Ketten viel dazu bei, in denen wir leben, aber es gibt noch eine tiefer liegende Ursache: das ist die Unterernährung unserer Kinder. Die Unterernährung finden wir in allen deutschen Ländern, auf dem Dorf und in der Stadt. Kein Stand ist davon frei. Volksschulkinder und Schüler höherer Schulen leiden in gleicher Weise unter ihr. Man hat die Schulkinder besonders die Lernanfänger, untersucht. Es sind furchtbare Zahlen! Von den Rastatter Schulkindern z. B. waren schwer unterernährt 22 v. H. in der Volksschulen, 15 v. H. in den höheren Schulen, von den Lübeckern waren es 15 v. H. Von den Stargarder Schulkindern mußten 19 v. H. als schwer unterernährt bezeichnet werden. In den Großstädten und in den Industriegegenden sieht es noch viel schlimmer aus. In Berlin z. B. sind stark unterernährt 82 v. H. der höheren Schüler, 73 v. H. der Mittelschüler, 62 v. H. der Volksschüler, in Litterfeld 70 v. H. der höheren Schüler, 55 v. H der Volksschulkinder. Wie äußert sich diese Unterernährung? Die Kinder bleiben in der Entwicklung zurück. Sechsjährige sehen aus wie Drei- und Vierjährige. Von hundert Lernanfängern mußten z. B in Pommern und in Ostpreußen acht zurückgestellt werden (im Frieden waren es 3). Die Knaben sind um 3—5 Zentimeter kleiner, als Gewicht ist um 2 und mehr Kilogramm geringer. Rückgratsverkrümmungen, nervöse Magenbeschwerden, blasse Hautfarbe, geringe Fettpolsterung, schlecht entwickelte Muskulatur finden wir überall. Rhachitis, Skrofulose, Drüsenerkrankungen sind weitverbreitet. Wenn auch eine allmähliche geringe Besserung sich zeigte, der sog. „Frieden" hat die Krankheits- und die Sterbefälle unbarmherzig steigen lassen. Das Bedenkliche und Erschreckende dabei ist, daß die Zahlen im Jahre 1922 sich verschlechtert haben. Von allen Schulärzten wird gleichmäßig der bedenkliche Rückgang im Gesundheitszustand der Kinder auf den Mangel an erschwinglichen Nahrungsmitteln, besonders an Milch und Fett zurückgeführt. Unter diesen Umständen besteht allerernstlich Besorgnis, daß wir ähnlichen Gesundheitszuständen entgegengehen, wie in dem berüchtigten Jahre 1917.

Letzte Meldungen.

WTB. Essen, 22. Sept. Wegen eines angeblichen Sabotageakates auf der Bahnstrecke Rüttenscheid—Heissen—Mühlheim ist über Essen Stadt und Land eine Reihe von Sperrmaßnahmen verhängt worden, die für 8 Tage die Unterbrechung sämtlicher Verbindungen aus Essen und sehr starke Beschränkungen des Verkehrs in der Innenstadt während der nächsten 8 Tage bedeuten.

WTB. Düsseldorf, 23. Sept. Wie Waldorfer Blätter melden, haben die Franzosen den Oberlandesgerichtspräsidenten Scholtz, den Senatspräsidenten Grabert, den 1. Staatsanwalt Weimar und andere höhere Gerichtsbeamten verhaftet. Die Herren wurden auf Befehl des kommand. Generals als Geiseln festgenommen für die von der deutschen Polizei angeblich willkürlich verhafteten deutschen Personen, die im besetzten Gebiet im Dienst der Besatzungsbehörde gearbeitet haben. Die Geiseln werden solange in Haft bleiben, bis die betr. Personen wieder freigelassen sind.

Handel und Verkehr.

Marktberichte. Der Freiburger Schlachtviehmarkt vom 18. ds. Mts. hatte nur eine geringe Zufuhr, nämlich 1 Ochsen, 1 Rind, 1 Kuh, 16 Kälber und 12 Schweine, die sämtlich verkauft wurden. Preise pro Pfund Lebendgewicht: Ochsen und Rinder I 3—4 Millionen, II 2.8 bis 3 Millionen, Farren 2,5—2.8, Kühe 2—2.6, Kälber 5—6 und Schweine 9—12 Millionen. Die genannten Preise schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Frachten-, Markt- und Verkaufsgebühren ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erhöhen. — Zu dem Zentralzuchtviehmarkt in Radolfzell, diesem bedeutendsten badischen Zuchtviehmarkt der auch von Kauflieblhabern aus Baden und Württemberg besucht war, entsandte die oberbadische Zuchtgenossenschaft tadelloses Vieh in einer im Verhältnis zu den großen Frachtkosten sehr erheblichen Anzahl und in tadelloser Qualität (267 Stück). Auch Kauflieblhaber waren in großer Anzahl da. Gleich zu Beginn des Marktes setzte eine lebhafte Kauftätigkeit ein, die sich jedoch nicht über den ganzen Markt fortsetzen konnte, denn die Preise nahmen eine Entwicklung an, die die finanzielle Kraft vieler Käufer beträchtlich überschritt. Die Käufe wurden betätigt zwischen 8 Milliarden und 60 Milliarden. Nicht ganz die Hälfte der Auffuhr ist verkauft worden.

Ettenheim, 21. Sept. Dem letzten Schweinemarkt waren 374 Ferkel zugeführt, die zum Preise von 60—90 Millionen Mark das Paar bis auf 90 Stück verkauft wurden.

Druck und Verlag der Freiburger Druck- und Verlagsgesellschaft (vormals Dölter in Emmendingen, Geschäftsinhaber Karl Eppig und Wilhelm Jundt Erben. Verantw. Redakteur: Otto Teichmann Emmendingen

Universal-Mühle
mahlt alle möglichen Produkte
„MAG" Maschinenfabrik A.-G.
Geislingen-Steige (Württemberg).

Dixin Henkel's Seifenpulver
das Seifenpulver für jedes Waschverfahren. Größte Ergiebigkeit!

Stadttheater Freiburg.

Montag, 24. Sept. abends 6 Uhr, Ende 10 Uhr: **Das Kätchen von Heilbronn oder die Feuerprobe**, großes historisches Ritterschauspiel in 5 Akten von Heinrich von Kleist.
Dienstag, 25. Sept., abends 6.30 Uhr, Ende gegen 10 Uhr: **Don Juan**, heiteres Drama in 2 Aufzügen von Lorenzo de Ponte.
Mittwoch, 26. Sept., abends 5.30 Uhr, Ende 10 Uhr: **Faust** (1. Teil), ein Tragödie von Johann Wolfgang von Goethe.
Donnerstag, 27. Sept., abends 7 Uhr, Ende 10 Uhr: **Der Maskenball**, Oper in 5 Akten von Giuseppe Verdi.
Freitag, 28. Sept., abend 7 Uhr, Ende 10 Uhr: **Der Troubadour**, große Oper in 4 Akten von Giuseppe Verdi.
Samstag, 29 Sept. abends 7 Uhr, Ende nach 9.30 Uhr: **Die Hausdame**, Lustspiel in 3 Akten von Max Kempner-Hochstädt.
Sonntag, 30. Sept., abends 5.30 Uhr, Ende 10 Uhr: **Siegfried**, Handlung in 3 Akten von Richard Wagner.

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

Nr. 103. **Ueber Ausfuhrbeschränkung für Wein aus dem Lande Baden.**

Aufgrund des § 6 Abs. 2 der Verordnung über Notstandsversorgung vom 13. Juli 1923 (Reichsgesetzblatt Teil I S. 718) wird mit Zustimmung des Herrn Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft die Ausfuhr von Wein aus dem Lande Baden nach dem Ausland mit sofortiger Wirkung verboten.

Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Emmendingen, den 18. September 1923.
Bad. Bezirksamt.

Städtische Bekanntmachungen

Milchpreiserhöhung.

Der Landesmilchgrundpreis (Erzeugerpreis) ist für die Woche vom **24. September bis einschließlich 30. September 1923 auf 4 Millionen Mark** pro Liter festgesetzt.

Der Kleinverkaufspreis in hiesiger Stadt beträgt
Mk. 4 800 000.— für den Liter

Emmendingen, den 22. Sept. 1923.

Metalleinkaufsstelle
Zweigstelle der Pforzheimer Double-Fabrik C. Winter 2494
für Edel-Metalle und deren Legierungen sowie von Double u. reinem Kupfer
Leiter: Heini Geiges
Freiburg i. Br., Gartenstrasse 28.
Geschäftszeit 11—1 Uhr und 3—5 Uhr.

Reform-Sparkochherde
in jeder Größe und Ausführung mit Regulierunterhitzung und Dauerbrandrost ferner Sparkochherde und Heißöfen **mit eingebautem Brotbackofen**; **Sparheizöfen** mit und ohne Kocheinrichtung, transportable und aufgemauerte **Backöfen**, Räucherschränke und dergl. Anlagen beziehen Sie selbstredend am **vorteilhaftesten** direkt von der 1279
Ofenfabrik Tritschler in Krozingen
(Größtes Lager in Oberbaden, größte Auswahl. Besichtigung jederzeit gestattet sachm. Beratung kostenlos, Besuch oder Anfrage lohnen sich)

Rheumatismus Gicht! Ischias! Nervenschmerz! Kostenlos teile ich gern brieflich jedem, der von obigen Leiden geplagt ist, mit, wie zahlreiche Patienten, bei welchen oft alle anderen Mittel versagt hatten, durch eine einfache Hauskur von ihren quallvollen Schmerzen schnell und gründlich befreit wurden. Tausende von Dankschreiben. 2385
Krankenschwester Adele, Parkhaus
Bad. Reichenhall.

Rucksäcke in verschiedenen Ausführungen.
Bestes Material! Beste Sattlerarbeit!
Extra-Anfertigung nach jedem Wunsch durch Rucksack-spezialisten. 1900
Bezugsquelle für Wieder-Verkäufer.
Sport-Sattlerei Ritzer
am Schwabentor, Freiburg.

Gutscheine
Notgeld
Scheckformulare
in ein- und mehrfarbigem Buchdruck in tadelloser Ausführung.
Druck- und Verlagsgesellschaft
vormals Dölter, Emmendingen
Fernsprecher: Emmendingen Nr. 3.

Danksagung.

Für die zahlreiche Beteiligung und die vielen Kranzspenden, sowie den trostspendenden Worten des Herrn Stadtpfarrer Seifermann am Grabe unseres nun in Gott ruhenden lieben Entschlafenen sagen wir allen ein herzliches „Vergelts Gott".

Emmendingen, den 24. September 1923.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Luise Frei geb. Herz und Kinder.

London und Paris
Rom, Kopenhagen und Madrid sind die Sitze neugewonnener Sonderberichterstatter, die wie ein Vertreter für Rußland dem Schwäbischen Merkur Berichte aus dem Ausland liefern. Wir
kämpfen um
Freiwerden von einseitig gefärbten Berichten, um in sachlicher Darstellung den Lesern des Schwäbischen Merkur, der bei der Post oder in Stuttgart, Königstraße 20 bestellt wird, Aufklärung zu geben über die Stellung des Auslandes zum Ringen um
das Ruhrgebiet

2 junge, intelligente
Buchdrucker
suchen auf sofort oder später
Arbeit
Angebote unter Nr. 3850 an die Gesch. dieses Blattes.

Kassenschrank
fast neu
breit 70 cm, hoch 100 cm, gegen Höchstgebot zu verkaufen. Gefl. unter Nr. 3180 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Spöhrer'sche Höhere Handelsschule Calw
Luftkurort im württ. Schwarzwald
Bedeutende Privatlehranstalt mit Schülerheim, 300 Schüler
Handelsabteilung (auch für Damen): Jahres- u. Halbjahresklassen, Handelsakademie, praktisches Uebungskontor (Musterkontor)
Realabteilung: Vorbereitung für Uebertritt in die Staatsschulen und für die Reichsverbandsprüfung.
Aufnahme vom 10. Lebensjahr ab. Gute, reichliche Verpflegung.
Drucksachen durch die Schulleitung. 844
Neuaufnahmen: 11. Oktober 1923.

Neuer
Emaillspar-Kochherd
mit 4 gr. Kochlöchern, für Landwirtschaft sehr geeignet im Tauschwege abzugeben gegen Holz, Kartoffeln oder Torf.
Angebote unter 3194 an die Gesch. ds. Blattes.

2202
Th. Baumgarten
Kom.-Ges., Freiburg i. Brsg.
Kaiserstrasse 12, Telefon 2055,
Ausarbeitung und Ausführung elektr. Licht- und Kraftanlagen Ortsnetzbauten. Technische Beratung. — Reparaturen.

Apfelmost
ist ein vorzügliches Erfrischungsgetränk
Zapf's Haustrunk
ist ebensogut, aber viel billiger und erhält mit Zucker vergoren 3—4% Alkohol.

Reparaturen!
In besonders dafür eingerichteter Werkstätte werden Reparaturen an allen bekannten
Milch-Zentrifugen
fachmännisch, prompt und preiswert ausgeführt.
Liefern sämtliche
Ersatzteile und Gummiringe
aller Systeme, sowie
reines Zentrifugenöl.
Grosses Lager in
Milch-Zentrifugen
aller Grössen.
Maschinen-Vertrieb Berg u. m. b. H.
Freiburg i. Br., Rosastraße 7b.
Grösster Spezial-Zentrifugen-Versand Badens

Freiburger Nachrichten
Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.
Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Bezugspreis: v. 16.— 30 Sept. 8 Millionen Mk. freibleibend.
Anzeigenpreis: die einsp. Petitzeile od. deren Raum 200 000.— M., bei öfterer Wiederholung entsprechend Nachlaß, im Reklameteil d. Zeile 6 000 000 M. Bei Platzvorschrift 20% Aufschlag. Beilagengebühr das Tausend 200 000 M.
Telegr.-Adr.: Dölter, Emmendingen. Fernspr.: Emmendingen 3, Freiburg 1892.
Im Falle höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.
Geschäftsstelle: Karl-Friedrichstraße 11. Postscheck-Konto Karlsruhe Nr. 7382
Nr. 222 — Emmendingen, Dienstag, 25. September 1923. — 58. Jahrgang

Aufgabe des passiven Widerstandes?

WTB. **Berlin**, 24. Sept. Heute mittag 12 Uhr fand eine Besprechung des Reichskabinetts mit Vertretern aller politischen Parteien aus dem besetzten Gebiet statt. Der Reichskanzler legte die finanzielle Lage des Reiches dar, die bei längerer Weiterzahlung der Ruhrkredite wirtschaftliche, soziale und innerpolitische Folgen zeitigen könne und voraussichtlich zeitigen müsse, die von Regierung und Volk nicht getragen werden könnten. **Er gab bekannt, daß die Bemühungen der Reichsregierung zu Abmachungen zu gelangen, die Deutschland eine Ermäßigung der Zahlungsbedingungen, Befreiung der Gefangenen, Wiederherstellung der Hoheitsrechte an Rhein und Ruhr mit Hilfe des passiven Widerstand hätte bringen sollen, erfolglos geblieben seien. Damit sei auch von der Fortsetzung des passiven Widerstandes kein Ergebnis zu einer Besserung der außenpolitischen Lage mehr zu erwarten.**

In den sich an die Darlegungen des Reichskanzlers anschließenden Besprechungen stellten sich die Vertreter der Parteien des besetzten Gebietes mit Ausnahme der Deutschnationalen geschlossen auf den Standpunkt, daß aus den sich aus der finanziellen Erschöpfung ergebenden zwingenden Gründen für den Abbruch des passiven Widerstands die unvermeidlichen Schlüsse gezogen werden müßten, daß der passive Widerstand, der eine wirksame Waffe gegen den rechtswidrigen Einbruch war, zu einer Waffe gegen das eigene Volk werde. Die anwesenden Vertreter von Rhein und Ruhr würden es übernehmen, die Bevölkerung der besetzten Gebiete zur geordneten Arbeit zurückzuführen. Nachdem die politischen Parteien ihre Erklärung abgegeben hatten, stellte der Reichskanzler fest, daß die Verantwortung für den Entschluß zum Abbau des von der Rhein- und Ruhrbevölkerung seit 9 Monaten geführten passiven Widerstandes allein von der Reichsregierung getragen werde und er sprach gleichzeitig den Vertretern der Parteien den Dank aus für die Bereitwilligkeit, bei der Durchführung der notwendig werdenden Maßnahmen mitzuwirken.

Am Nachmittag fand im Reichskanzlerhaus die Zusammenkunft eines großen Kreises von Vertretern der Wirtschaftsgruppen und Berufsstände des besetzten Gebietes mit Mitgliedern des Reichs- und preußischen Kabinetts statt. Der Reichskanzler gab den anwesenden Vertretern von der einmütigen Auffassung der Reichsregierung über die Notwendigkeit der Beendigung des passiven Widerstandes Kenntnis. Hiergegen wurde von keiner Seite Widerspruch erhoben. Die Vertreter aller anwesenden Gruppen sprachen sich über die einzuschlagende Art des Abbaus aus. Volle Uebereinstimmung herrschte darüber, daß die Wiederaufnahme der Arbeit geschlossen nach einheitlichen Richtlinien erfolgen und ein Sondervorgehen einzelner Gruppen unbedingt unterbleiben müsse. Zum Schluß betonte der Reichskanzler, daß die Reichsregierung auch weiter an ihren Zielen, Rückkehr der Vertriebenen, Befreiung der Eingekerkerten und Wiederherstellung der Hoheitsrechte an Rhein und Ruhr unter allen Umständen festhalten wird. Die Versammlung endigte mit einem starken Bekenntnis zur inneren und äußeren Einheit des Reiches.

Die Sonntagsreden Poincarees.

WTB. **Paris**, 23. Sept. Anläßlich der Enthüllung eines Kriegerdenkmals in Champenoux bei Nancy hielt Ministerpräsident Poincaree heute vormittag eine Rede, deren weitaus größter Teil die Schilderungen der Kriegshandlungen enthielt, die sich in der Umgebung von Nancy während des Krieges abgespielt haben. Am Schluß seiner Rede kam Poincaree auf die Ruhrbesetzung zu sprechen und behauptete, Deutschland wolle die Realitäten nicht in Rechnung nehmen. Man solle Deutschland reden und handeln lassen und abwarten, bis es sich von der Tatsache überzeugt habe. Wenn es am Rande des Abgrundes stehe, sei es immer noch Herr darüber, nicht hineinzufallen. Einen Abhang gleite man rasch hinab. Wer aber hinunterstürze, sei nicht Frankreich.

WTB. **Paris**, 23. Sept. Seine zweite für heute angekündigte Rede hat Ministerpräsident Poincaree heute nachmittag in Toul gehalten. Die Rede beginnt mit der Schilderung der sich während des Krieges vor der Festung Toul sich abspielenden Kriegshandlungen und spricht sodann von den fortgesetzten Beunruhigungen, denen die Bewohner der Stadt und deren Umgebung von 1871 bis 1914 durch Deutschland ausgesetzt sein sollen. Die Zustände, die damals geherrscht hätten, hätten niemals eine vollkommene Ruhe zugelassen und es nicht gestattet, daß zwei benachbarte Nationen normale Beziehungen unterhielten. Wenn nach dem neuen Kriege Deutschland gezwungen worden sei, Elsaß und Lothringen zurückzugeben, so habe man ihm nicht einen Quadratzentimeter Baden ohne den Willen der Bevölkerung mit Gewalt weggenommen. Es sei mit einer Mäßigung behandelt worden, für die die Geschichte wenig Beispiele kenne. Damit der Friede von morgen besser und sicherer sei, als der von gestern, dürfe aber das Deutschland von morgen nicht mehr das von gestern sein. Er befürchte, daß Deutschland sich hierzu noch nicht völlig umgestaltet hätte. Es zeige bei Ausführung seiner Verpflichtungen nicht den geringsten guten Willen. (!) Vor dem Krieg habe Deutschland Frankreich nicht nur durch seinen Industrie-, Handels- und Grubenreichtum, sondern auch durch seinen landwirtschaftlichen Reichtum überflügelt. Dieser Wohlstand sei durch den Krieg nicht ernstlich angetastet worden (!) Die augenblickliche Krise Deutschlands unterbreche nur seine Zahlungsfähigkeit, ohne sie für die Zukunft zu vermindern, falls Deutschland, das seine Hilfsquellen und Arbeitskräfte beibehalten habe, nur den Willen zum Erfüllen habe (!) Solange Deutschland die Erfüllung seiner Zahlungspflicht hinausögere, werde Frankreich bleiben, wo es sei. Es gebe kein Volk und keine so gutgläubigen Menschen, die Frankreich hierin Unrecht geben könnten.

WTB. **Paris**, 23. Sept. Im Priesterwald hielt heute nachmittag Ministerpräsident Poincaree seine dritte Rede. Er führte darin aus, die Deutschen hätten kapituliert und ihre Niederlage anerkannt. Der Versuch, sich den Folgen zu entziehen und Frankreich die Früchte seines Sieges zu entreißen, werde mißlingen. Es sei Zeit, daß die Deutschen ihre Zahlungen erfüllten, damit die französischen Dörfer wieder aus den Ruinen erstünden. Deutschland habe gehofft, durch den Widerstand im Ruhrgebiet blutige Konflikte hervorzurufen. Als es gesehen habe, daß dies nicht zu erreichen sei, und daß die Ruhrbevölkerung begonnen habe, der ohnmächtigen Widerstandes satt zu werden, habe es bei den Alliierten intrigiert, um sie dahin zu bringen, daß sie von Frankreich Zugeständnisse verlangten. Poincaree legte weiter dar, in einigen Wochen werde die deutsche Regierung den passiven Widerstand nicht mehr bezahlen können und selbst wenn es länger unterstützt werde, werde es dennoch zusammenbrechen. Es bleibe also nur übrig festzustellen, daß der Widerstand nicht mehr dem Willen der Bevölkerung entspreche und daß diejenigen, die ihn angeordnet hätten, ihn zurückziehen müssen.

Frankreich verlangt nicht mehr, als die loyale Erfüllung des Friedensvertrages. Es sei an einer endgültigen Regelung mehr interessiert, als irgend jemand, aber es wolle nicht die Kosten dafür tragen. Frankreich sei ebenso wie Deutschland und die Alliierten zu einem Entgegenkommen bereit, jedoch müsse Deutschland zuerst seinem passiven Widerstand ein Ende machen. Es müsse mit der Stellung von Vorbedingungen aufhören, denn Frankreich habe keine Bedingungen an. Frankreich halte sich an die Protokolle von Brüssel, an sein Gelbbuch und an seine öffentlichen Erklärungen. Dem sei nichts hinzuzufügen und von dem habe er auch nichts wegzunehmen.

Sonstige Meldungen

Ein deutscher Protest.

WTB. **Berlin**, 24. Sept. Die deutsche Botschaft in Paris ist beauftragt worden, gegen die Besetzung des Schlosses in Mannheim durch französischen Truppen bei der französischen Regierung schärfste Verwahrung einzulegen.

WTB. **Berlin**, 24. Sept. In letzter Zeit sind vor allem in dem besetzten Gebiet Gerüchte im Umlauf, die von einer Bildung der rheinischen Republik und Loslösung vom Reich handeln. Es braucht nicht betont zu werden, daß diese Gerüchte jeder Grundlage entbehren und lediglich den Zweck verfolgen, den Feinden des Reichsfeindlicher Sonderbündler zu dienen.

Gräfin Laßbergs Enkelin.

Roman von F. Lehne.

22) (Nachdruck verboten).

„Also in acht Tagen können wir Dagobert erwarten."

„Glaubst du auch, daß er für Herta ein Interesse hat? Man muß es beinahe annehmen."

Lutz zuckte die Achseln.

„Dagobert ist sehr verschlossen in bezug auf seine Herzensangelegenheit; er spricht nie darüber, und man darf ihn auch nicht fragen."

„Ich muß gestehen, daß ich es sehr gern sehen würde."

„Nun ja, ausgeschlossen ist es ja nicht. Weshalb käme er sonst so gern nach Bernried?"

„Hammerleins feiern in wenigen Tagen den Geburtstag Daisys."

„Ich weiß es; Herta sprach schon davon."

„Du bist natürlich mit eingeladen." Forschend blickte sie auf den Enkel. „Ich muß ja hierbleiben, nachdem Yvonne sich so unverantwortlich benommen hat. Aber du, Lutz, darf ich dir etwas verraten? Man hofft auf dich! Mache du mir wenigstens bald eine Freude."

Er sprang hastig auf und fuhr durch sein sorgfältig gescheiteltes Haar.

Großmama, mir steht wahrhaftig nicht der Sinn nach Heiraten."

„Komm einmal her, mein Junge!" Sie faßte nach seiner Hand und zwang ihn auf seinen Stuhl zurück. „Im Sitzen und in Ruhe läßt sich alles viel besser erledigen. So, nun beichte einmal! Denn daß dich was drückt, das hab' ich längst an deiner Zerstreutheit gemerkt. Nein, nein, leugne nicht. Also — du hast Schulden?"

Er blickte vor sich nieder, einen sorgenvollen Zug im Gesicht, er nickte nur.

„Viel?"

„Frage mich nicht, Großmama!"

„Doch, ich will klar sehen! Bitte, Lutz, sag mir, wieviel."

Er holte tief Atem, setzte an zum Sprechen, schwieg aber doch. Es fehlte ihm der Mut.

Sie betrachtete ihn mit ihren scharfen, dunklen Augen, die jetzt aber einen zärtlichen Ausdruck hatten, als sie ihre Hand auf seinen Kopf legte und ihn liebevoll fragte:

„Wird es dir so schwer, zu deiner alten Großmutter Vertrauen zu fassen?"

„Nein, nein, teure Großmama, du bist die erste! Aber ich schäme mich meines Leichtsinns vor dir."

Sie runzelte die Brauen.

„Lutz, es ist — es sind doch keine Weibersachen? Du kennst meine Ansicht darüber; du sollst dich nicht wegwerfen."

Er hob offen und ehrlich den Blick zu ihr.

„Mein Wort, Großmama, das nicht! Aber wie es so kommt bei nicht zu reichlicher Zulage — man gibt oft mehr aus, als man hat. Dann das verfluchte Jeu," fügte er leise hinzu.

„Lutz!" rief sie schmerzend und mahnend.

„Ja, Großmama, das verhängnisvolle Erbteil vom Vater her! So viele Wochen bin ich standhaft, weil ich stets deiner Worte eingedenk bin. Dann aber kommt mal eine Gelegenheit, wo man sich wirklich — wirklich nicht ausschließen kann, und dann sitzt man drin, das Malheur ist da, fertig! Also es läuft ein Wechsel, zahlbar am 1. September."

„Wieviel?"

„Großmama, sechstausend Mark."

Sie notierte die Summe.

„So. Das ist doch noch nicht alles!"

„Noch Läpperschulden, so beim Schneider, Schuster und so weiter."

„Wie viel das?"

„Aus dem Kopf weiß ich es wirklich nicht. Einige hundert Emmchen werdens wohl sein."

„Dann ist es aber alles!"

Er schluckte ein wenig und sah an ihr vorbei.

„Lutz, noch nicht alles?" sagte sie mit sanftem Vorwurf.

„Großmama, in meinem Leichtsinn hatt ich für einen Kameraden eine Bürgschaft übernommen; es war lediglich eine Formsache. Und jetzt, einen Tag vor meiner Abreise, erklärt er mir, daß es ihm unmöglich ist, zu zahlen: wenn ich ihm nicht aus der Klemme helfen wolle, wisse er nur den einen Weg. Großmama, er ist der einzige Sohn seiner Mutter, der Witwe eines Generals! Ich kenn ihn; er ist einer verzweifelten Tat fähig — und ich wollte mir das schreckliche Bewußtsein ersparen, an seinem Ende mit Schuld zu sein, wenn ich ihn im Stich gelassen hätte. Das Geld ist mir ja nicht verloren; aber zum 1. August, wo ich es haben muß — durch meine Unterschrift — kann ich es nicht beschaffen."

Kopfschüttelnd hatte ihm die Gräfin zugehört. „Ihr leichtsinnigen jungen Leute. Und wieviel ist das?"

„Viertausend, Großmama."

„Lutz!" Es klang doch ein Schrecken durch ihre Stimme. „Lutz, du weißt doch, daß wir nicht übermäßig mit Glücksgütern gesegnet sind! Wir dürfen nicht so unbesonnen darauflos leben, wir müssen sparsam ein. Und dann eine Bürgschaft zu übernehmen — nur das nicht! Gib bar, wenn du kannst und helfen willst, aber nicht so!"

„Kramer hatte mir ja ganz bestimmt versprochen, selbst für das Geld zu sorgen. Daß er mich zum Zahlungstermin im Stich lassen würde, hätt ich nicht gedacht. Ich habe mir schon so viele Vorwürfe gemacht. Großmama; ich verdiene deine Güte und Nachsicht gar nicht."

Seine Stimme bebte und sein hübsches Gesicht zeigte eine tiefe Zerknirschung. Sie fühlte ihren Groll schwinden vor seiner sichtlichen tiefen Reue.

„Lutz, du wirst mir eine genaue Aufstellung aller deiner Schulden geben; ich werde sehen, inwieweit ich alles regeln kann."

In überströmendem Dank küßte er ihre Hände. „Du bist doch die beste, herzlichste aller Frauen!"

Sie lächelte ein wenig; seine Freude tat ihr wohl.

„Du, eine Bedingung knüpfe ich daran!"

„Ich werde auf jede eingehen!" rief er feurig.

„Nun denn, so bitte ich dich, Daisy von Hammerstein als deine zukünftige Gattin zu betrachten."

Er war doch erschrocken. Darauf war er wirklich nicht gefaßt gewesen.

„Großmama, ans Heiraten hab' ich noch nicht gedacht."

„Daß es aber hohe Zeit für dich wird, ein ernstes, geordnetes Leben zu beginnen, mußt du nach diesem wohl selbst einsehen. Und als deine zukünftige Frau wäre mir keine lieber als Daisy Hammerstein. Sie ist eine repräsentable, elegante Erscheinung, aus guter Familie, sehr reich — also alles das, was man füglich von einer zukünftigen Baronin Brücken erwarten kann. Oder bist du gar anderweitig gefesselt?"

Er zwang sich zu einem leisen Lachen.

„Was denkst du, Großmama! Nein, nein!"

(Fortsetzung folgt.)

WTB. **Berlin**, 25. Sept. Die Blätter melden: Der Entwurf zur Errichtung einer Währungsbank, der vor kurzem von der Presse veröffentlicht worden ist, soll eine Reihe von Aenderungen erfahren, die von so einschneidender Bedeutung seien, daß mit einer wesentlich anderen Struktur der neuen Notenbank zu rechnen sei. Die Bezeichnung für das neue Geld werde nicht „Bodenmark" sondern „Neumark" sein.

WTB. **Berlin**, 24. Sept. In der Oeffentlichkeit sind in letzter Zeit wiederholt Gerüchte aufgetaucht über Bewegungen, die sich gegen die Staatsgewalt richten und einen Umsturz vorbereiten. Von verschiedenen Seiten sind nach dieser Richtung öffentlich Drohungen ausgesprochen worden. — An der Stellung der Reichsregierung gegenüber etwaigen derartigen Versuchen kann ein Zweifel nicht bestehen. Unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten hat heute eine Beratung stattgefunden, an welcher der Reichskanzler, der Reichsminister des Innern, der Reichswehrminister und der Chef der Heeresleitung General v. Seeckt teilgenommen haben. Diese Beratung hatte den Zweck, alle Maßnahmen vorzubereiten, die notwendig werden können, um derartige Bestrebungen unschädlich zu machen. — Es besteht unter den verantwortlichen Faktoren der Reichsregierung volle Uebereinstimmung darüber, daß gegenüber jedem Versuch, die Staatsgewalt zu erschüttern, von welcher Seite er auch kommen mag, sofort die erforderlichen Maßnahmen ergriffen, die der Reichsregierung genügend zur Verfügung stehenden Machtmittel des Staates eingesetzt werden.

WTB. **Berlin**, 23. Sept. Nach einer Versammlung der kommunistischen Jugend bildete sich trotz des Verbots ein Zug von etwa 3000 Jugendlichen, die die Kolonialerstraße entlang marschierten. Polizeibeamte, die die Demonstranten aufforderten, auseinanderzugehen, wurden bedroht und angegriffen, sodaß die Polizei gezwungen war, von der Hiebwaffe Gebrauch zu machen. Die durch Säbelhiebe Verletzten wurden von ihren Genossen schleunigst fortgeschafft, sodaß ihre Feststellung nicht möglich war.

Berlin, 24. Sept. Der Vorwärts meldet, daß in den letzten Tagen in Berlin zwei kommunistische Waffenlager entdeckt und beschlagnahmt worden seien. Wie das Blatt behauptet, sollen sie zum Zwecke des Bürgerkrieges in Deutschland mit Hilfe russischer amtlicher Organe errichtet worden sein. Besonders schwer belastet das Blatt den amtlichen Militärattachee der russischen Botschaft Petroff, der einige von den in einem der beiden Waffenlager aufgefundenen Waffen bei einer Berliner Waffenfirma gekauft und mit 1500 Dollar bezahlt haben soll. Es handelt sich bei den aufgefundenen Waffen um 7 schwere, 13 leichte Maschinengewehre und Ersatzteile sowie um einen Minenwerfer.

WTB. **Hamburg**, 24. Sept. Als Fortsetzung der von den Gewerkschaften beschlossenen außerparlamentarischen Aktion fand heute mittag im Hafen bei Zeitungsbetrieben und bei einigen anderen Großbetrieben ein zweistündiger Streik statt, der bezweckt, die Arbeitgeber zu Verhandlungen über Auszahlung von Goldlöhnen zu bewegen. Die Abendblätter sind deshalb mit Verspätung erschienen. Die Verleger veröffentlichten eine Erklärung, in der sie betonen, daß bei Wiederholung einer solchen Maßregel die Zeitungsverleger gezwungen wären, ihre Betriebe zu schließen.

WTB. **Amsterdam**, 24. Sept. Gestern wurde hier von der sozialdemokratischen Partei und dem Gewerkschaftsbund eine Massenkundgebung veranstaltet gegen den Militarismus, für die Beibehaltung des Achtstundentages, Mitbestimmungsrecht der Arbeiter in den Betrieben und die Sozialisierung derselben. An der Kundgebung, die von den Blättern als die Größte jemals in Holland verzeichnete bezeichnet wird, nahmen 60 bis 70 000 Personen teil.

WTB. **London**, 24. Sept. Die amerikanische Regierung kündigt gemäß dem Washingtoner Abkommen den Verkauf von 21 Schlachtschiffen und Kreuzern an. Die Ausbietung der ersten sechs Schiffe erfolgt am 25. Oktober.

Die Separatistenbewegung.

WTB. **Wiesbaden**, 24. Sept. In dem etwa 8000 Personen fassenden Kurhaus hat gestern eine Versammlung der rheinischen Separatisten stattgefunden, an der auch eine mit grünweißroten Armbinden versehene Schutzwehr teilnahm. Als Hauptredner waren die Separatistenführer Dr. Dorten und Mathes erschienen, die für eine unabhängige rheinische Republik Stimmung zu machen suchten. Der gesamte Kursaal war von 11—6 Uhr nachmittags von der Polizei abgesperrt. Bei dem Abmarsch der auswärtigen Versammlungsteilnehmer nach dem Bahnhof kamen es zusammenstößen von Gegendemonstranten, wobei verschiedene Personen verprügelt und dabei verwundet wurden.

WTB. **Köln**, 24. Sept. Nach einer Meldung der Köln. Ztg. aus Trier kam es gestern nach einer Versammlung von etwa 800 Separatisten, deren Teilnehmer sich in geschlossenem Zug unter Vorantragung einer Fahne zum Bahnhof begaben, zu Zusammenstößen. Die Sonderbündler gaben etwa 30 Schüsse ab. Zwei Trierer wurden verletzt, darunter einer schwer. Andere wurden mit Gummiknüppeln blutig geschlagen.

Zur Aufgabe des passiven Widerstands im Ruhrgebiet.

Berlin, 24. Sept. Heute mittag haben in der Reichskanzlei die Verhandlungen der Reichsregierung mit den Vertretern des besetzten Gebiets begonnen. Nach Abschluß dieser Konferenz tritt das Reichskabinett noch heute zu einer Sitzung zusammen, um auf Grund der vorangegangenen Besprechungen über die Lösung des Ruhrkonflikts Beschluß zu fassen. Am Dienstag finden dann die Beratungen mit den Vertretern der Landesregierungen im Reichsrat statt. Auf der in diesen Beratungen gewonnenen Grundlage wird das Kabinett Ende der Woche vor den Reichstag treten. Zu den Besprechungen über die Lösung des Ruhrkonflikts schreibt die „Zeit", man wird sich in diesen Besprechungen dem Zwang harter und unerbittlicher Tatsachen nicht entziehen können, sondern anerkennen müssen, daß die Finanzkraft des Deutschen Reiches die ungeheure Belastung, die sie bisher getragen hat, nicht unbegrenzt aushalten kann, wenn nicht das wirtschaftliche Leben Deutschlands und damit auch der Rückhalt der Rhein- und Ruhrbevölkerung überhaupt zusammenbrechen soll. Es war nie zweifelhaft, daß der passive Widerstand nur Mittel zum Zweck war, d. h. daß wir den Versuch gemacht haben, durch ihn an den Verhandlungstisch zu kommen. Muß jetzt aus beinahe dreiviertel Jahre Ruhrkampf der Schluß gezogen werden, daß die Waffe den Erfolg nicht mehr verspricht, so scheidet sie damit aus unseren Kampfmitteln aus. Wenn aber auf dies Kampfmittel des passiven Widerstandes verzichtet wird, so bedeutet das selbstverständlich in keiner Weise die Kapitulation. Legt die Bevölkerung des Rhein- und Ruhrgebietes die Waffe des passiven Widerstandes aus der Hand, so tut sie es, um eine ehrenhafte Behandlung zu erlangen, und es gibt keine deutsche Regierung, die in dieser Lage das Rhein- und Ruhrgebiet preisgibt. Auch gibt es keine deutsche Regierung, die sich mit den Franzosen an den Verhandlungstisch setzen kann, solange diejenigen hinter Kerkermauern sitzen oder von Haus und Hof vertrieben sind, die nichts weiter getan haben, als den Anordnungen und Gesetzen ihres Landes Achtung und Gehorsam erwiesen haben.

Berlin, 25. Sept. Die halbamtliche Mitteilung über die gestrigen Besprechungen der Reichsregierung mit den Vertretern der besetzten Gebiete über den Abbau des passiven Widerstandes wird von einem großen Teil der Presse ohne Kommentar wiedergegeben. Von den deutschnationalen Blättern äußert sich nur die Deutsche Tageszeitung. Das Blatt faßt sein Urteil in die Worte zusammen: Die neue Regierung ist jetzt sechs Wochen am Ruder. Das Ergebnis ihrer bisherigen Politik ist nach außen ein nicht mehr zu verschleierndes Fiasko.

Das Tageblatt rechtfertigt den Beschluß der Reichsregierung über den Abbau des passiven Widerstandes mit dem Hinweis auf die gewaltigen Mittel, die dieser Kampf verschlungen und die nicht länger zur Verfügung ständen, habe er doch die letzte Woche allein 3000 Billionen Papiermark gekostet, eine Zahl, die rasch von Tag zu Tag enorm steigen würde. Wenn Deutschland jetzt den passiven Widerstand abbricht, so schließt das Blatt seine Ausführung, so hat es zwar eine Schlacht verloren, der Kampf müsse aber weiter gehen als ein Kampf um die Wiedergewinnung deutschen Bodens, um die Wiederherstellung der deutschen Souveränität im besetzten Gebiet und um die Beibehaltung der deutschen Einheit.

Die Vossische Zeitung schreibt: Die amtliche Erklärung bedeutet einen Abbruch und einen Anfang. Sie zeigt ohne Schwäche was ist und hat den Mut zur Verantwortung der politischen Lage, der in früheren kritischen Tagen des Deutschen Reiches gefehlt habe. Das Kabinett Stresemann habe in der knapp bemessenen Zeit, die ihm gegeben war, alles versucht, um durch den passiven Widerstand die Lage besser zu gestalten. Das Ergebnis dieser Bemühungen war negativ.

*

— **Der soz. Reichsminister des Innern, Sollmann**, empfing am Samstag eine Abordnung des Vorstandes der Internationalen Frauenliga für Freiheit und Frieden (Sitz Genf). Er führte im Laufe der Unterhaltung aus, daß der Kernpunkt der augenblicklichen Sache eine Verständigung zwischen Frankreich und Deutschland sei, und daß in kürzester Zeit eine Verständigung zwischen diesen beiden Staaten zustande kommen müsse, da sonst ganz Mitteleuropa geschädet würde. Wir Sozialisten, so sagte er an einer anderen Stelle, sind nur nach schweren Bedenken in die gegenwärtige Regierung eingetreten, und zwar mit dem festen Entschlusse, das Ruhrunternehmen zu beendigen. Die Kundgebungen der Reichsregierung, besonders des Reichskanzlers Stresemann, haben der Welt gezeigt, daß in der auswärtigen Politik Deutschlands eine entschiedende Wendung eingetreten ist. Wir sind bereit und gewillt, jede Vereinbarung mit der Entente und besonders mit Frankreich einzugehen, die uns Sicherheit gibt, daß das Ruhrgebiet und die Rheinlande nicht von Deutschland losgetrennt werden, sondern in absehbarer Zeit wieder vollkommen der deutschen Verfügungsgewalt zu Gebote stehen. Jeder einzelne Mitglied des jetzigen Kabinetts ist frei von Nationalismus. Wir sind Deutsche und wollen die Einheit des Reiches; aber jeder Chauvinismus und jede Verhetzung werden von uns abgelehnt und bekämpft. Wir erkennen die militärische Niederlage Deutschlands als historische Tatsache des Jahres 1918 an und ziehen die Folgen daraus. Aufgabe der französischen Regierung ist es, diese Tatsache, aus der unser Wille zu großen Reparationen entspringt, dem deutschen Volke nicht durch unnütze Demütigungen unerträglich zu machen. Warum das eigentlich nach den schweren Waffenstillstandsbedingungen von 1918 und dem harten Friedensvertrage von 1919? Aufgabe der Friedensfreunde ist es, in den wenigen Wochen, die uns nur noch bleiben, die französische Politik auf die Linie der Verständigung zu bewegen. Die deutsche Regierung ist einmütig entschlossen, diese Politik nach außen fortzusetzen und sich mit allen Machtmitteln des Staates der gegnerischen Hetze von rechts und links zu erwehren. Aber alle Maßnahmen müssen scheitern, wenn in Deutschland durch Zerfall der Wirtschaft die Massen verzweifeln. Wir wollen unser deutsches Vaterland retten und Europa befriedigen. Das ist das einhellige Bemühen der Reichsregierung!

Finanzminister Köhler zur Lage.

WTB. **Karlsruhe**, 24. Sept. Auf dem gestern hier abgehaltenen Badischen Zentrumsparteitag für das Unterland führte der badische Finanzminister Köhler u. a. aus: Den Ruhrkampf haben wir verloren, nicht weil die Ruhr nicht standhielt, sondern weil die politische Führung versagte, weil sie die riesigen Opfer nicht rechtzeitig politisch ausgenutzt hat. Die Führung in dem kommenden schweren Kampf um den Bestand des Reiches kann nur der Reichsregierung zuteilen, der wir uns bedingungslos unterordnen müssen. Diskussionen über ein bedingungsweises Zusammenbleiben des Reiches lehnen wir in Baden strikte ab. Unsere Lage ist bitter ernst, aber nicht hoffnungslos. Die Balancierung der Etats des Reichs und der Länder ist unter allen Umständen erreicht worden. Man wird sich jetzt überall nach der Decke strecken müssen, wir müssen zur einfachsten Form wieder zurückkehren, auf sozialem und kulturellem Gebiet wird Manches aufgegeben werden müssen. Das ganze Steuersystem muß grundlegend abgeändert werden und für die Uebergangszeit werden wohl die Allerleidungsfähigsten die notwendigen Mittel bis zur Stillegung der Notenpressen herzeben müssen. Die badische Regierung hat in den letzten Tagen bereits wichtige Entscheidungen getroffen, deren Ausführung sofort in die Wege geleitet werden wird. Auch die parlamentarischen Körperschaften werden die Zahl ihrer Mitglieder und ihrer Sitzungen verringern müssen.

Vom friedliebenden Frankreich.

— **Frankreich ist arm und friedliebend** — schuldlos ist es von den bösen Deutschen in die tiefste Not gestürzt worden. Wie tief diese Not ist, mag man daraus ersehen, daß Frankreich nicht nur das größte Heer der Welt, darunter eine halbe Million Schwarze, unterhält, sondern auch die stärkste Luftflotte und die meisten Unterseeboote sein eigen nennt. Und nicht nur das, selbst jene Franzosen, die zurzeit nicht den Stahlhelm tragen und sich nicht im Ruhrgebiet der Jagd auf wehrlose deutsche Menschen hingeben, werden auf jede nur erdenkbare Weise in jener militärischen Geistesverfassung erhalten, welche Poincaree und seine „Mitarbeiter" unbedingt gebrauchen, um ihre gewaltigen „Not"-Programm durchführen: völlige Vernichtung Deutschlands — Aufschaltung Europas — französische Vorherrschaft in ganz Europa! Zum Beleg dessen weisen wir darauf hin, daß der letzte in Reims abgehaltene Kongreß der französischen Reserveoffiziere sich besonders ausführlich mit den notwendigen Vorbereitungen für den „chemischen" Krieg der Zukunft, d. h. den „Gas"- und „Bazillen"-Krieg beschäftigte. Man sagt zwar, daß z. B. in England und Amerika seit Jahren eine lebhafte Bewegung für die völkerrechtliche Beächtung dieser furchtbarsten aller Kampfarten bestände, jedoch wozu hat man in Frankreich den ewig-schönen Vorwand der deutschen Bedrohung, der sich ja so wundervoll verträgt mit dem Gebete

Amtliche Bekanntmachungen

Getreideumlagesatz für Landabgabe

vom 26. bis 28. September einschließlich vierunddreißig Millionen achthunderttausend.

Emmendingen, Kenzingen, den 24. September 1923.

Finanzamt.

Stammholz-Verkauf.

Die Gemeinde Teningen verkauft im Wege des schriftlichen Angebots 8 Eichenstämme mit zus. 11,67 fm. messend.

Angebote pro fm in Goldmark wollen b. Samstag, den 29. September nachm. 7 Uhr mit der Aufschrift „Stammholzangebot" beim Bürgermeisteramt eingereicht werden.

Bedingungen und Nummern liegen daselbst auf.

Der Gemeinderat. 3166

Freibank Emmendingen.

Mittwoch, den 26. September morgens 8 Uhr wird 3201

Kuhfleisch

ausgehauen, pro Pfund Mk. 22 000 000.—

Ortsviehversicherungs-Anstalt.

An unsere Leser!

Die Austräger und Geldeinzieher unserer Zeitung beklagen sich in den letzten Tagen wiederum bitter darüber, daß sie oftmals Schwierigkeiten beim Einzug der Gelder hätten. In vielen Fällen wären die Austräger genötigt, denselben Gang 3, 4, 5 und noch mehrmals zu machen um die Abonnementsgelder zu erhalten. — Wir erkennen ja die heutige allgemeine Notlage an, aber unsere Leser ersuchen wir auch zu bedenken, wie unangenehm und zeitraubend es ist, wenn man denselben Weg so viel mal machen muß. Also sorgt Ihr Leser in Stadt und Land für pünktliche Einlösung der Quittung.

Geschäftsstelle der Breisgauer Nachrichten.

Am vorteilhaftesten

kaufen Landleute, Arbeiter und Angestellte im 511

Schuhhaus Braun

Freiburg i. Br. Gerberau 2.

Gegenstände aus 3056

Gold Silber, Platin, Juwelen Gebisse, Brennstifte

kauft zu hohen Tageskursen

S. Fischer, Freiburg

Weberstrasse 3, Fernspr. 4339.

Kaufe jeden Posten

grüne und saftgeschälte

Flechtweiden

zu höchsten Preisen.

Angebote mit Angabe des Quantums an

Freiburger Korbwarenfabrik Freiburg i. B. Schwarzwaldstr. 75

Bitte Adresse für kommenden Schnitt zu merken.

Schafwolle

wird gut und rasch verarbeitet zu Herrenstoffen, Damenstoffen, Hemdenflanelle, Schlafermantelstoff, Bettdecken Herrenwester, Damenjacken und Strickgarne von 3134

Gebrüder Sexer, Wollspinnerei Weberei und Appretur Rottenburg bei Nagold, Württbg.

Reparaturen!

In besonders dafür eingerichteter Werkstätte werden Reparaturen an allen bekannten

Milch-Zentrifugen

fachmännisch, prompt und preiswert ausgeführt.

Liefern sämtliche

Ersatzteile und Gummiringe

aller Systeme, sowie

reines Zentrifugenöl.

Grosses Lager in

Milch-Zentrifugen

aller Grössen.

Maschinen-Vertrieb Berg G. m. b. H.

Freiburg i. Br., Rosastraße 7b.

Grösster Spezial-Zentrifugen-Vertrieb Badens.

Reform-Sparkochherde

in jeder Größe und Ausführung mit Regulierunterdrückung und Dauerbrandofen sowie Sparkochherde und Heißen mit eingebautem Brotbackofen; Sparheizöfen mit und ohne Kocheinrichtung, transportable und aufgemauerte Backöfen, Räucherschränke und dergl. Anlagen beziehen Sie fachgemäß und vorteilhaftesten direkt von der 1279

Ofenfabrik Tritschler in Krozingen

(Größtes Lager in Oberbaden, größte Auswahl. Besichtigung jederzeit gestattet sachm. Beratung kostenlos, Besuch oder Anfrage lohnen sich)

2202

Th. Baumgarten

Kom.-Ges., Freiburg i. Brsg.

Kaiserstrasse 12, Telefon 2055,

Ausarbeitung und Ausführung elektr. Licht- und Kraftanlagen Ortsnetzbauten. Technische Beratung. — Reparaturen.

Rheumatismus Gicht! Ischias! Nervenschmerz! Kostenlos teile ich gern brieflich jedem, der von obigen Leiden geplagt ist, mit, wie zahlreiche Patienten, bei welchen oft alle anderen Mittel versagt hatten, durch eine einfache Hauskur von ihren qualvollen Schmerzen schnell und gründlich befreit wurden. Tausende von Dankschreiben. 2385

Krankenschwester Adele, Parkhaus Bad. Reichenhall.

Rucksäcke in verschiedenen Ausführungen.

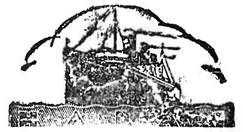
Bestes Material! Beste Sattlerarbeit!

Extra-Anfertigung nach jedem Wunsch durch Rucksackspezialisten. 1900

Bezugsquelle für Wieder-Verkäufer.

Sport-Sattlerei Ritzer

am Schwabentor, Freiburg.



Nur 8 Tage — Von Montag, 24. Sept. bis Montag, 1. Oktober — Nur 8 Tage

verkaufe ich

grosse Posten

tannene Möbel

wie

Schlafzimmer, Wohnzimmer, Küchen, Kleiderschränke, Büfetts, Vertikos, Bücherschränke Schreibtische, Kommoden, Tische, Stühle, Wandkommoden, Nachttische, Bettstellen, Küchenschränke

u. s. w.

bedeutend billiger

wie solche heute hergestellt werden.

Um auch dem minderkaufkräftigen Publikum zu ermöglichen, sich etwas anzuschaffen, gewähre ich bei Einkäufen, jedoch nur während der oben angegebenen Zeit

Zahlungserleichterung

und zwar können gekaufte Gegenstände in Raten innerhalb 3 Monaten bezahlt werden, wodurch gleichzeitig Gelegenheit zur wertbeständigen Anlage flüssigen Geldes gegeben ist.

Möbelhaus E. Pistiner

Freiburg i. Br., Belfortstr. 27

Versand nach auswärts.

Nicht sofort benötigte Möbel werden von mir gelagert.

Spührer'sche Höhere Handelsschule Calw

Luftkurort im württ. Schwarzwald

Bedeutende Privatlehranstalt mit Schülerheim, 300 Schüler

Handelsabteilung (auch für Damen): Jahres- u. Halbjahreskurse; Handelsakademie, praktisches Uebungskontor (Musterkontor)

Realabteilung: Vorbereitung für Uebertritt in die Staatsschulen und für die Reichsverbandsprüfung.

Aufnahme vom 10. Lebensjahr ab. Gute, reichliche Verpflegung. Drucksachen durch die Schulleitung. 814

Neuaufnahmen: 11. Oktober 1923.

London und Paris

Rom, Kopenhagen und Madrid sind die Sitze ausgezeichneter Sonderberichterstatter, die wie ein Vertreter für Rußland dem Schwäbischen Merkur Berichte aus dem Ausland liefern. Wir

kämpfen um

Bezieher von einseitig gefärbten Berichten, um in schärfer Darstellung den Lesern des Schwäbischen Merkur, der bei der Post oder in Stuttgart, Königstraße 20 bestellt wird, Aufklärung zu geben über die Stellung des Auslandes zum Ringen um

das Ruhrgebiet

Metalleinkaufsstelle

Zweigstelle der Pforzheimer Doublé-Fabrik C. Winter 2494

für Edel-Metalle und deren Legierungen sowie von Doublé u. reinem Kupfer

Leiter: **Heini Geiges**

Freiburg i. Br., Gartenstrasse 28.

Geschäftszeit 11—1 Uhr und 3—5 Uhr.

Unsere nur erstklassigen, allgemein eingeführten und nachweislich tausendfach freiwillig glänzend begutachteten **Bettfedern** aus Metall für Erwachsene und Kinder. Stahlmatratzen, Polster, Decken, Federbetten liefern wir frachtfrei direkt an Private zu günstigsten Preisen und Bedingungen. Katalog 49 R frei. Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür).

Nach NORD-, ZENTRAL- UND SÜD-AMERIKA, AFRIKA, OSTASIEN USW.

Billige Beförderung über deutsche und ausländische Häfen. — Hervorragende III. Klasse mit Speise- und Rauchsaal. Erstklassige Salon- u. Kajütsdampfer

Eine wöchentliche Abfahrt von HAMBURG NACH NEW YORK

Auskünfte und Drucksachen durch die HAMBURG-AMERIKA LINIE HAMBURG

Filialen: Freiburg i. Br., Hermann Kirsch, Eisenbahnstrasse 12.

Kenzingen, Ferdinand Engler, Hauptstrasse 46.

EMMENDINGEN, Carl Jundt, i. Firma C. Heinr. Jundt, Marktplatz 8.

Dr. Leibbrandt & Co. G. m. b. H.

Gold- und Silber-Scheide-Anstalt

Tel. 333, **Freiburg i. B.,** Insel 6

Wir kaufen zum Tagespreis für eigenen Bedarf

Edelmetalle

und Legierungen, Goldschmuck, goldene und silberne Geräte, Bestecke, künstliche Zähne und Gebisse, Brennstifte, edelmetallhaltige Rückstände u. s. w.

Ein Seifenpulver wie es sein soll preiswert und gut

Zirka 20 Zentner **Stroh** ist sofort zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Mostobst gegen eine Doppelsenner **Gerste** zu tauschen gesucht. Emmendingen, Haus 168

Gesucht in kleineren Haushalt auf 1. Okt. ein im Kochen und allen häuslichen Arbeiten bewandertes

Mädchen

bei zeitgemäßem Lohn, Kleider, Schürzen, Stiefelreparaturen gestellt. Zimmermädchen vorhanden.

Frau Dr. Clemm Bahnhofstr. 11, Emmendingen.

Braves 3200

Mädchen

das schon gedient hat, gegen gute Bezahlung zu baldigem Eintritt gesucht.

Fr. Selma Wertheimer Eisenbahnstraße 12 Emmendingen.

Ein der Schule entlassenes Mädchen mit guten Zeugnissen sucht

Lehrstelle

auf Büro oder kaufmännischem Betrieb. Off. u. Nr. 3190 an die Geschäftsst. d. Bl.

Corona- und Stoewer-Räder

Mäntel u. Schläuche sowie alle Ersatzteile, Reparaturen billigst

Fahrradhaus **Keller**

Freiburg i. Br. Schwarzwaldstrasse 77 Ecke Schwendestrasse Strassenbahnhaltestelle Bürgerwehrstr. 1541

Wir kaufen gebrauchte Zeitg. 3149

Prismen-Ferngläser

und zahlen 400 Millionen Mark und mehr; für Görz-Prismenglaser 500 Mill. Mark und mehr pro Stück

Waffenhandlung Anders & Bock Köln a. Rh., Nr. 5.

Ia Strickwolle

Baumwolle, Extremadura, Socken, Strümpfe, Längen, Sportwollen für Jacken, auch von Kleinverkauf. 1200

Wollgarnfabrik **Julius Werner, Freiburg** Karlsruherstraße 42.

Ich kaufe und verkaufe

getragene Kleider, Bett- u. Leibwäsche, Schuhe, Möbel Gegenstände aller Art usw. Nehme auch in Kommission. An- und Verkauf angesehener Firmen **Dietz** 2510 Freiburg i. Br., Kaiserstr. 24

„Meine Frau war über 50 Jahre m. einer häßlichen

Flechte

behaftet. Kein gesundes Fleckchen hatte sie auf dem Leibe. Durch Zucker's Patent-Medicinal-Seife wurden die Flechten in 8 Wochen vertilgt. Diese Seife ist tausende wert. G. B." Dazu Zucker-Creme, nichtfettend und fetthaltig). • In allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien erhältlich.

Modernes, fast neues **Damenkostüm** Gabardine, Größe 42 ebenso farbiges 3160 **Seidenkleid** preiswert zu verkaufen. Rheinstraße 60 Emmendingen.

Gutes **Zugpferd** zu verkaufen oder zu vertauschen gegen eine Kuh. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Breisgauer Nachrichten

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Bezugspreis: v. 16.—30 Sept. 8 Millionen Mk. freibleibend.

Anzeigenpreis: die einsp. Petitzeile od. deren Raum 200 000.— M., bei öfterer Wiederholung entsprechend Nachlaß, im Reklameteil d. Zeile 6 000 000 M. Bei Platzvorschrift 20% Aufschlag. Beilagengebühr das Tausend 200 000 M.

Telegr.-Adr.: Blätter, Emmendingen. Fernspr.: Emmendingen 8, Freiburg 1892.

Im Falle höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Geschäftsstelle: Karl-Friedrichstraße 11. Postscheck-Konto Karlsruhe Nr. 7383

Nr. 223 — Emmendingen, Mittwoch, 26. September 1923. — 58. Jahrgang

Zur Aufgabe des passiven Widerstandes im Ruhrgebiet.

WTB. **Berlin**, 25. Sept. Heute vormittag fand eine gemeinsame Besprechung der Ministerpräsidenten der deutschen Länder mit dem Reichskabinett über die Frage der Stillegung des passiven Widerstandes statt. Nach einer Darlegung des Reichskanzlers brachten die Vertreter der Länder ihre Auffassung zum Ausdruck. Es ergab sich vollkommene Uebereinstimmung darüber, daß der passive Widerstand aus innerpolitischen, vor allem finanziellen Gründen abgebrochen werden muß. Ebenso war man übereinstimmend der Ansicht, daß es Absicht und Aufgabe der Reichsregierung sei, den Abbruch des passiven Widerstandes in einer der Würde und Ehre des deutschen Volkes entsprechenden Weise vorzunehmen. Gegenüber etwaigen Versuchen, die Einheit des Reiches anzutasten, erklärten alle verantwortlichen Leiter der deutschen Länder ihren festen Willen, die Einheit des Reiches als unantastbares Gut der Nation zu bewahren und zu verteidigen.

WTB. **Berlin**, 25. Sept. Heute nachmittag versammelten sich die Führer der Reichstagsfraktionen im Reichskanzlerhaus. Der Reichskanzler führte aus, welche innenpolitische und finanziellen Beweggründe die Reichsregierung nach Beratung mit den Vertretern der besetzten Gebiete zur Auffassung gebracht haben, daß der passive Widerstand aufgegeben werden muß. Er hob dabei hervor, daß die Opfer der Bevölkerung an Rhein und Ruhr während des neun Monate dauernden passiven Widerstandes nicht umsonst gebracht worden seien, daß aber die geschmiedete wirksame Waffe des passiven Widerstandes sich gegen das deutsche Volk selbst zu wenden drohe. Die Fraktionsführer schlossen sich der Auffassung des Reichskanzlers an, mit Ausnahme der Führer der deutschnationalen Partei, die den passiven Widerstand durch schärfere Maßnahmen zu übertrumpfen wünschten.

Berlin, 26. Sept. Nach der Besprechung des Reichskanzlers mit den Parteiführern trat gestern das Reichskabinett zu einer Sitzung zusammen, in der man sich in der Hauptsache mit der Proklamation des Reichspräsidenten und der Reichsregierung beschäftigt, durch welche der Bevölkerung die Aufhebung der Verordnung über den passiven Widerstand offiziell verkündet werden soll.

Wie die Vossische Zeitung wissen will, soll noch eine zweite Proklamation durch die Vertreter der besetzten Gebiete erfolgen, in welcher der Beschluß der Reichsregierung im Namen der Bevölkerung an Ruhr und Rhein gutgeheißen und die Wiederaufnahme der normalen Tätigkeit im besetzten Gebiet empfohlen wird.

Wie die Blätter melden, erklärten in der gestrigen Besprechung der Reichsregierung mit den Vertretern der Reichstagsfraktion die deutschnationalen Vertreter, daß es für Deutschland noch einen Weg gebe, an Frankreich die ultimative Forderung zur Wiederherstellung des Rechtszustandes und Wiedergutmachung aller Rechtsbrüche zu richten. Falls diese Forderung abgelehnt werde, solle der Bruch mit Frankreich in allen daraus sich ergebend. Folgerungen vollzogen werden. Der ständige Ausschuß der deutschnationalen Fraktion des Reichstags und des preußischen Landtags macht sich diesen Standpunkt zu eigen und fordert zur Durchführung dieses Programms eine Neubildung der Reichsregierung.

Nach einer Meldung der Vossischen Zeitung aus Gelsenkirchen wurde der Beschluß der Reichsregierung über die Aufhebung des passiven Widerstandes im Ruhrgebiet ohne jedes Zeichen von Erregung aufgenommen.

Berlin, 25. Sept. In einem Vortrag des preußischen Ministers Köhler wird der Abbruch des passiven Widerstandes damit begründet, daß das Deutsche Reich es nicht ertragen könne, wenn wöchentlich 1000 Billionen Mark für den Ruhrkampf ausgegeben würden. Die Blätter erklären hierzu, daß die Summe, die der Ruhrkampf erfordert, ein vielfaches der vom hessischen Minister angegebenen Ziffer sei. Für die kommende Woche erfordert der Ruhrkampf, wie der Reichskanzler den Vertretern der politischen Parteien aufgrund der Aufzeichnungen des Reichsfinanzministers mitgeteilt hat, einen Betrag von 8000 Billionen Mark. Diese erschreckende Summe, die den Währungsverfall in Deutschland herbeigeführt hat, hat den Hauptgrund für den Entschluß der Reichsregierung abgegeben.

Der Zusammenbruch der Papiermark

hat die Pläne einer neuen Währung geboren. Vor dem Kriege hatte Deutschland ein straff organisiertes Bank- und Münzwesen, das auf einer Wirtschaft von unvergleichlicher Spannkraft aufgebaut war. Deshalb konnten wir den Krieg aus eigener Kraft finanzieren, wobei es müßig ist, hinterher Betrachtungen darüber anzustellen, ob es nicht zweckmäßiger gewesen wäre, wenn wir die Steuerschraube stärker angezogen und den Anleihewege weniger benutzt hätten. Auf die Tatsachen kommt es an. Tatsache ist, daß unser Geldwesen aus dem Kriege leidlich gesund hervorgegangen ist. Der Dollar kostete im Januar 1919 noch rund neun Mark! Es hätte möglich sein müssen, den Sturz der Mark zu verhindern, wenn auch ab 1919 in der Finanzpolitik der Grundsatz oberstes Gesetz gewesen wäre, der heute dazu erhoben werden soll: Einnahmen und Ausgaben des Reiches müssen sich decken. Nun ist zwar 1919 ein völlig neuer Steueraufbau beschlossen worden. Allein die Finanzpolitik krankte an dem Fehler, daß sie sich nicht darum kümmerte, ob die Einnahmen tatsächlich erreicht würden. Auf dem Papier ging alles glatt ab, in der harten Wirklichkeit der Dinge nicht. Soweit die Steuern nicht ausreichten, wurden die Ausgaben des Reiches durch schwebende Schatzwechsel und Papiergeld gedeckt. Der Reichsfinanzminister hat bei der Erläuterung des neuen Währungsplanes erklärt, daß diese Fehlerquelle zugestopft werden soll. Die Notenpresse, die Hilferding eine Mordmaschine nannte, soll stillgelegt und die Einnahmen und Ausgaben sollen ins Gleichgewicht gebracht werden. Das Endziel ist die Schaffung einer Goldwährung wie sie vor dem Kriege bestanden hat. Da es nicht unmittelbar zu erreichen ist, muß ein Uebergang gefunden werden, dem das Zwischenglied der sogenannten Währungsbank dient. Diese soll Noten ausgeben, deren Gegenwert durch die Bürgschaft der gesamten Wirtschaft gesichert ist. Mit Hilfe dieses wertbeständigen Geldes soll zunächst der Reichshaushalt in Ordnung gebracht werden. Die Papiermark wird als Scheidemünze zunächst weiter beibehalten, die nur bis zu einem bestimmten Nennbetrag angenommen zu werden braucht, während die überschüssigen Mengen durch die Währungsbank angekauft werden, sollen. Doch bleibt alles in der Schwebe, so lange es nicht gelingt, die Ausgaben des Reiches durch eigene Einnahmen in Form von Steuern und Anleihen zu decken. Hierzu ist aber eine Steigerung der Erzeugung erforderlich, die nicht einen Tag länger hinausgeschoben werden darf. Es müssen mehr Waren, mehr Sachwerte geschaffen werden. Sonst muß jeder Versuch, die Währung neu aufzurichten, schon im Beginn scheitern. Als die Assignaten der französischen Revolution nach allen möglichen Stützungsversuchen, darunter auch Zwangsanleihen, und nachdem man die Druckpressen und Platten öffentlich auf dem Vendomeplatz zu Paris feierlich verbrannt hatte, ins Bodenlose entwertet waren, gab das Direktorium durch Gesetz vom 18. März 1796 auf Grund der hypothekarischen Belastung von Gütern und Wäldern die sog. „Mandats territoriaux" heraus. Gegen diese neuen Pfandnoten sollten die alten Papierassignaten zum Kurse von 30 Prozent umgetauscht werden. Also auch eine Art Scheidemünze. Die Folge war, daß die „Mandate" bereits Ende 1796 mit einem Kurs von 2.5 Proz. in denselben Abgrund sanken, in dem sich schon die Assignaten befanden. Die Pfandnoten waren eben auch nur Assignaten ohne allgemein und international anerkannte Deckung. Damals setzte in Frankreich erst die Teuerungs-Katastrophe ein, die sich in Deutschland wiederholt. Will man im unglücklichen Deutschen Reich auch die letzten Fehler und Irrtümer der französischen Revolution wiederholen? Das tun wir sicher, wenn wir fortfahren, mehr zu verbrauchen, als wir herstellen, und mehr einkaufen, als wir verkaufen. Wird hierin nichts geändert, so brechen alle neuen Währungen in kurzer Zeit zusammen.

Sonstige Meldungen.

WTB. **Berlin**, 25. Sept. In der heutigen Sitzung des preußischen Staatsministeriums erklärte der Minister des Innern, er könne die Frage, ob die Ruhe und Ordnung in Preußen gegen Unruhestiftungen von links oder rechts hinreichend gesichert sei, zuversichtlich bejahen. Das Staatsministerium beschloß die Organisierung von Volksspeisungen in großem Umfang und wird demnächst einen Aufruf zur Leistung von größeren Mitteln an Geld und Lebensmitteln erlassen.

Gräfin Laßbergs Enkelin.

Roman von Fr. Lehne.

23) (Nachdruck verboten).

„Nun also! Das ist mir sehr lieb, zu hören. In der Voraussetzung, daß mein Wunsch erfüllt wird, bin ich gewillt, beine Verbindlichkeiten für diesmal zu decken, obgleich es mir nicht leicht fällt. Hörst du Lutz? Nur darum!"

„Ja ja," murmelte er. „Nur laß mir Zeit."

„Ich will nicht drängen, obwohl es mir lieb wäre, wenn du die Zeit deines Urlaubs dazu benutztest, Daisy näherzutreten. Hammersteins sind dir sehr geneigt, obgleich sie durch Yvonnes unverantwortliches Benehmen Grund hätten, zu zürnen."

So froh Lutz geworden war bei der Eröffnung der Großmama, seine Verpflichtungen zu decken, so schwer war ihm das Herz in dem Gedanken, daß die Bedingung, die an diese Hilfe geknüpft war, einen Verzicht auf Yvonn. bedeutete.

Sein süßes Mädchen lassen? Nein, das würde er nie tun. Aber jetzt konnte er unter diesen Umständen der Großmutter unmöglich seine Liebe offenbaren.

Yvonne mußte noch Geduld haben; sie durfte nicht drängen. Er hoffte auf die Zukunft. Kommt Zeit kommt Rat! Waren nur erst die drückenden Verbindlichkeiten gedeckt, dann hatte er auch den Kopf wieder oben.

Sein leichter Sinn gewann die Oberhand. Lustig pfeifend machte er sich auf den Heimweg — und Yvonne ging mit ihm.

Beim Abschied in Gegenwart der Großmutter hatte er so nebenbei gesagt: „Kommst du mit, Cousinchen? Herta erwartet dich. Ja, natürlich, das hab ich ja ganz vergessen. zu bestellen, du sollst ihr ein Kissen, eine Decke oder sonst etwas für Daisy Hammerstein fertig machen. Hertha und ich werden dich sicher heute abend heimbegleiten. Der Waldweg ist wundervoll und der Tag so schön!"

Erwartungsvoll klopfte Yvonne das Herz. Die Großmutter hatte nichts dagegen.

Schnell holte sie Hut und Jacke! und ging dann glückselig neben dem Geliebten einher. Sie sah entzückend aus in dem großen Florentiner-Hut, mit den roten Rosen der ihr süßes Gesichtchen beschattete.

Es war am Spätnachmittag.

Die Sonne warf durch die dichten Laubkronen ihre Strahlen, die in grüngoldenen Ringeln auf dem weichen Waldboden zitterten. Die Vögeln sangen und jubilierten um sie her, und nie war Yvonne wohl froher gewesen als jetzt. Sie gingen Hand in Hand und plauderten törichte Dinge, die ihnen doch so unendlich wichtig waren.

Da blieb er plötzlich stehen, nachdem er sich umgesehen. Er hob ihr Gesichtchen in die Höhe. „Meine süße Yvonne, du meine kleine Schwalbe," sagte er zärtlich und küßte sie. Sie hatte ihn wieder ganz bezaubert.

Sie mußte sich auf einen Baumstumpf setzen; er lagerte sich neben ihr. „So, meine Königin," sagte er, „nun empfange die Huldigungen deines treuen Vasallen!" Lächelnd blickte er sie an. „Bekomme ich nicht meinen Lohn?"

Sie errötete. „Du, mein Lutz, wie schön, daß du da bist!" Sie neigte sich ein wenig zu ihm, und fast scheu streiften ihre Lippen seinen Mund. Da hielt er sie fest und trank sich satt an ihrem Mund, bis sie sich verwirrt von ihm befreite — und war doch so glücklich. Sie streichelte sein blondes Haar, sein Gesicht, und wonnig empfand er die Berührung ihrer weichen Hand.

Eine Weile schwiegen sie, einer des andern Gegenwart genießend. Es war so friedlich, so still um sie her; sie hätten noch lange so sitzen und träumen können. Schwer nur entschlossen sie sich zum Weitergehen. Er legte dabei den Arm um ihre Taile, und willig ließ sie sich von ihm führen.

„Lutz, wie war Großmama zu dir?" fragte sie. „Sie freut sich immer sehr, wenn du kommst."

„Ob ihr mein Kommen so erfreulich war? Es hat sie um eine anständige Summe leichter gemacht." Und er lachte sein leichtsinniges Lachen.

Yvonne war sehr erschrocken.

„Lutz, hattest du wieder Schulden — schon wieder?" klagte sie.

Beruhigend drückte er sie an sich.

„Du Närrchen, was verstehst du davon! Wer ich muß her alten Dame tatsächlich sehr dankbar sein; sie hat mich aus einer wirklich drückenden Lage befreit."

„Mußte es schon wieder sein, Luis? Als du Ostern hier warst, sprachst du auch schon davon," sagte Yvonne leise.

Ein verdrießlicher Zug glitt über sein Gesicht. „Willst du mir gar Vorwürfe machen. Kleines? Bei einer solch lächerlich geringen Zulage, wie ich sie habe, kann man unmöglich bei der Kavallerie auskommen. Wenn ich nicht so viel Glück mit meinen Pferden hätte — doch wozu dir das erzählen! Großmama könnte schon mehr zurücklegen, das weiß ich genau; doch die alte Dame ist ein wenig rückständig, sie versteht die Anforderungen des Lebens nicht. Da sitzt sie auf Burgau eingesponnen wie Dornröschen." Er mußte lachen. „Nee, der Vergleich ist zu kühn! Das Dornröschen blüt du und sie ist die böse Fee."

„Ach Lutz, wenn ich dir doch helfen könnte! Ich bin jetzt ebenso abhängig wie du von Großmama."

Sie legte schmeichelnd ihre Wange an seine Hand und blickte ihn traurig an.

„Schon gut, Liebling! Wir sind eben zwei arme Hascherl und müssen geduldig warten, bis das Schicksal sich uns hold erweist. Gott du nicht vielleicht einen alten Erbonkel, so einen recht schweren? Dann wäre uns beiden geholfen."

„Nein, Lutz, ich weiß von keinem. Ich wünschte es wohl — um dich. Dann könnte ich dir so gut helfen, dann wäre ich auch längst nicht mehr hier. Denn Großmama ist sehr ungerecht gegen mich, und seit ich Assessor Hammerstein abgewiesen habe, ist es kaum noch zum Aushalten," klagte sie.

„Und doch mußt du es, denn jetzt können wir die alte Dame unmöglich um ihren Segen anflehen. Das sieht mein Kleines doch ein, ja?"

Sie hatte Tränen in den Augen. „Ja, Lutz, ich sehe es ein," sagte sie leise. „Und doch, wie hatte ich es mir schön gedacht, deine Braut zu sein."

„Bist du es jetzt nicht auch? Kleines Närrchen! Glaubst du, mir wird es leicht, dieses Versteckspiel? Wir müssen trotzdem schweigen und geduldig warten um gut Wetter bitten; einen anderen Ausweg weiß ich nicht. Na, wenn ich Dagobert wäre!"

„Konnte er diesmal nicht helfen?

Fortsetzung folgt.]